

lich der vier schwebenden Mutungen, 36 preußische Maximalfelder gemutet werden bzw. bereits verliehen sind. Demnach verfügt nun die Gewerkschaft ohne Walbeck über 49 preußische Maximalfelder mit einem Flächeninhalte von über 100 qkm. Die Bohrungen sind zum größten Teil zum Steinsalz geführt, aber einige bis zum Kalilager, und mit diesen sind teilweise glänzende Aufschlüsse gemacht. Die Schaffung dieser Gerechtsamen gestattet der Gewerkschaft die Etablierung von noch 3—4 Werken mit ausreichendem Felderbesitz und guten Aufschlüssen.

Münster. Die Portlandzement- u. Kaliwerke Anna, A.-G., in Neubekum erzielten i. J. 1906 nach 76 983 (65 129) M Abschreibungen einen Reingewinn von 161 865 (32 000) M, über dessen Verwendung Angaben nicht vorliegen. Im Vorjahr wurde auf das Aktienkapital von 1 Mill. Mark eine Dividende von 2% verteilt.

Nordhausen. Die Nordhäuser Kaliwerke haben bei 510 m Teufe das Kalilager angefahren.

Nürnberg. Der Vorstand der Tafel-Salin- und Spiegelglasfabriken A.-G. in Fürth i. B. berichtet, daß in dem Weidener Betrieb die projektierte Vergrößerung der Spiegelglasanlage ausgeführt worden ist. In dem Fürther Anwesen mußten infolge neuer Betriebsanlagen wieder Vergrößerungsbauten und Umbauten vorgenommen werden. Der Vorstand erhofft bei anhaltend guter Nachfrage der Erzeugnisse auch für das kommende Jahr wieder ein befriedigendes Resultat. Nach Absetzung von 81 477 M für Abschreibungen und inklusive des Gewinnvortrages vom Vorjahre von 18 045 M beträgt der Reingewinn 218 905 M. Der Vorstand schlägt 8% Dividende = 136 000 M und 24 181 M Vortrag auf neue Rechnung vor.

Straßburg. Die mit 500 000 M Grundkapital arbeitende Papierfabrik Schwindenhammer A.-G., Türkheim i. E., weist für 1906/07 28 603 M Fabrikationsüberschuß aus. Die Höhe der Abschreibungen usw. sind aus den Bilanzveröffentlichungen ebenso wenig zu ersehen, wie die Verteilung des insgesamt 40 878 M betragenden Reingewinns. (Im Vorjahr wurden aus 58 591 M Reingewinn 30 000 M als 5% Dividende verteilt.)

Wie Straßburger Blätter berichten, ist in Folschweiler bei St. Avold die Internationale Bohrgesellschaft auf ein mächtiges Kohlenfeld gestoßen.

Dividenden.

	1906 %	1905 %
„Hedwigshütte“, Anthracit-, Kohlen- und Kokeswerke James Stevenson, A.-G.	12	0
Hasper Eisen- u. Stahlwerk, Haspe . .	12	10
A.-G. Eisenwerk Rote Erde, Dortmund	12	0
Aktien-Zuckerfabrik Neuwerk	6	5
Gewerkschaft Kaiseroda, Ausbeute für das zweite Quartal wieder 150 M.		

Gewerkschaft Walbeck-Magdeburg, Ausbeute für das zweite Quartal wieder 65 M.

Gewerkschaft Burbach-Magdeburg, Ausbeute für das zweite Quartal wieder 200 M.

Gewerkschaft Roßleben, Ausbeute für das 1. Semester 300 M.

Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

Der Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“ wird unter Mitwirkung der „Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ und des „Deutschen Hopfenvereins“ eine **Deutsche Gersten- und Hopfenausstellung** in Berlin vom 5.—13./10. veranstalten. Als Gegenstände sind zugelassen: Muster von Gersten, von Brauweisen, von Hopfen, Gersten- und Weizenmalz, (alle in- und ausländischer Herkunft) und Kultur- und Lehrmittel und Gerätschaften für Gersten- und Hopfenbau. Die Ausstellung, mit der ein Preisbewerb für deutsche Erzeugnisse verbunden ist, soll ein möglichst vollständiges Bild der für Brauereien in Betracht kommenden Erzeugung geben. Anfragen, Sendungen usw. sind an das Institut für Gärungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestraße, zu richten.

Das ausführliche Programm des **14. intern. Kongresses für Hygiene und Demographie** zu Berlin, 23.—29./9., über den wir wiederholt berichtet haben, liegt jetzt vor. Danach werden acht Sektionen gebildet werden. Aus der großen Zahl der Verhandlungsgegenstände erwähnen wir folgende: Bericht über den Stand der Nahrungsmittelgesetzgebung und Überwachung in den verschiedenen Ländern (Referenten: Chassevant-Paris, Kerp-Charlottenburg, Ludwig-Wien und Wiley-Washington). Der Stand der Verwendung von Konservierungsmitteln für Nahrungs- und Genußmittel (Blauberger-Odessa, Gruber-München, Lehmann-Würzburg und Paul-München). Über die Bedürfnisse der Nahrungsmittelgesetzgebung. (Abel-Berlin, André-Brüssel, Hueppe-Prag und König-Münster i. W.). Bericht über die Erfolge der mechanischen, chemischen und biologischen Abwässerklärung (Fowler-Urmston und Schmidtman-Nicolassee). Die bisherigen Verfahren über Trennungssysteme der Abwässer (Günther-Berlin, Hofer-Baden bei Wien, Putzeys-Brüssel und Roehling-Leicester). Ozonisierung des Wassers (Courmont-Lyon, Lacomme-Paris, Gérard-Brüssel und Proskauer-Charlottenburg). Die Rauchplage in Großstädten (Ascher-Königsberg i. Pr., Hartmann-Berlin und Rubner-Berlin). — In der Plenarsitzung am 26./9. wird u. a. Prof. Dr. Schattentfroh-Wien über die „Grundlagen der hygienischen Wasserbegutachtung“ sprechen. Am 30./9. findet ein Ausflug nach Hamburg statt, wo Besichtigungen der hygienischen Einrichtungen der Stadt vorgesehen sind. Anmeldungen sind zu richten an den Generalsekretär des Kongresses: Herrn Dr. Nietner-Berlin W. 9, Eichhornstr. 9.

Zur englischen Patentgesetznovelle. Am 10./5. 1907 fand im Burlington House eine außerordentliche Sitzung der London Section der **Society of Chemical Industry** unter dem Vorsitz von R. J. Friswell statt; diese Sitzung war ausschließlich der Besprechung der „Patents Bill 1907“ gewidmet. Von

den (etwa 15) Rednern hatten fast alle verschiedenes an dem Gesetzentwurf auszusetzen; besonders gegen die Artikel 2 und 10 richteten sich die Ausstellungen. Nach Artikel 2 sollen bekanntlich bei chemischen Erfindungen Proben oder Muster auf Verlangen eingereicht werden. Artikel 10 gibt dem Comptroller die Macht, ein Patent zurückzunehmen, wenn es ausschließlich oder hauptsächlich außerhalb Großbritanniens ausgeübt wird. Diese Bestimmungen des Gesetzes, das man anfangs, um dafür Stimmung zu machen, als „Poor Man's Patent Bill“ (Patentgesetz für die armen Leute) bezeichnet hatte, sollten in erster Linie dazu dienen, die großen deutschen Farbenfabriken an der Entnahme allzu weitgehender Patente (omnibus patents) zu hindern; es war sogar die Hoffnung geäußert worden, daß man so die englische Farbstoffindustrie wieder beleben könnte. Dagegen wurde von mehreren Rednern ausgeführt, daß das Verlangen der Einreichung von Proben viel mehr den armen Erfinder belästigen würde, als die großen Firmen, die weit mehr und weit reinere Proben herzustellen in der Lage wären als der „kleine“ Erfinder. In den Ländern, in denen früher auch Muster verlangt wurden (Amerika, Kanada, Deutschland), sei man immer mehr davon abgekommen. Auch bei späteren Patentstreitigkeiten könnten diese bei der Anmeldung des Patentes (oder auch, wie neuerdings formuliert, vor der Annahme der vollständigen Beschreibung) einzureichenden Proben nicht in Betracht kommen, da wir nicht wissen können, wie sich die Tausende von Stoffen, die erfunden werden, verändern. Selbst wenn diese Bestimmung für die englische Farbenindustrie etwas Gutes haben sollte, würde sie für die anderen Zweige der chemischen Industrie eine arge Belästigung darstellen. Der durch Artikel 10 eingeführte Ausübungszwang wurde auch heftig bekämpft; der bekannte Patentanwalt O. I m r a y bezeichnete ihn als „Humbug, nichts mehr und nichts weniger“. Die Gesetzgebung aller fremden Länder strebe seit Jahren dahin, den Ausübungszwang möglichst ganz zu beseitigen. Es wäre eine große Härte, einen Patentinhaber zwingen zu wollen, daß er in einer Reihe von Ländern Fabriken einrichte, wofern er nicht seiner Rechte verlustig gehen wollte. Der Schutz der heimischen Industrie würde weit besser und hinreichend durch einen Lizenzzwang gesichert. O s c a r G u t t m a n n kam zu dem Schlusse, daß nach seiner Meinung Artikel 3, der die Neuerungen der Entnahme von Zusatzpatenten bringt, der einzig brauchbare Teil des Gesetzentwurfes sei. Die Wirkung dieser absprechenden Urteile suchte zwar das Parlamentsmitglied H r. A s t b u r y in längerer Rede abzuschwächen; doch geht aus der ganzen Erörterung, die wir dem J. Soc. Chem. Ind. (26, 572—581. 15./6. 1907) entnehmen, hervor, daß die Gesetzesnovelle trotz der Bemühungen L e v i n s t e i n s in englischen Industriellenkreisen nicht in allen Punkten als Fortschritt angesehen wird. *Wth.*

Das **American Institute of Mining Engineers** wird seine Sommerversammlung am 23.—30./7. in Toronto, Canada, abhalten. Es sind u. a. der Besuch des Bergbaubezirks Cobalt und ein Ausflug nach Sudbery in Aussicht genommen.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Bergwerksdirektor A u g. S t a r k - G e l s e n k i r c h e n wurde in den Aufsichtsrat der A.-G. F. K ü p p e r b u s c h & S ö h n e in Gelsenkirchen-Schalke gewählt.

Geh.-Rat H i l g e r, Generaldirektor der Laura-hütte, tritt in gleicher Eigenschaft und als Teilhaber bei der Firma Gebr. Stumm in Neukirchen ein.

Prof. Dr. K. D i e t e r i c i, Ordinarius für Physik an der Universität Rostock, hat einen Ruf nach Kiel als Nachfolger von Prof. L e n a r d angenommen.

Dr. L. P r a n d t l, a. o. Professor für technische Physik und landwirtschaftliche Maschinenkunde an der Universität Göttingen, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Dr. R. K. M c C l u n g ist zum Professor der Physik an der Universität Sackville, Canada, ernannt worden.

Dr. A. K i r p a l, Privatdozent an der Prager deutschen Universität, wurde zum a. o. Professor für Chemie ernannt.

M. M. J. d e G i r a r d, Privatdozent für Chemie an der Universität Montpellier, wurde zum a. o. Professor ernannt.

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. B i e d e r m a n n, nichtständiges Mitglied des Kaiserlichen Patentamts, ist zum Mitglied ernannt worden.

Dr. A r n o M ü l l e r, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Kaiserlichen Gesundheitsamt, wurde zum ständigen Mitarbeiter des Amts ernannt.

Privatdozent Dr. V a u b e l wurde von der Handelskammer Darmstadt als Handelschemiker beeedigt und angestellt.

Reg.-Rat G i e s e vom Kaiserlichen Patentamt erhielt den Charakter als Geh. Regierungsrat.

Prof. Dr. M a t t h e s i u s ist zum Vorsitzenden der Abteilung für Chemie und Hüttenkunde an der Technischen Hochschule Charlottenburg gewählt worden.

Geh.-Rat Prof. Dr. B o r c h e r s wurde zum Rektor der Technischen Hochschule zu Aachen auf zwei Jahre ernannt.

Dr. G u i d o G o l d s c h m i d t, Professor der Chemie an der Universität Prag, lehnte eine Wahl zum Rektor aus Gesundheitsrücksichten ab.

Prof. Dr. H. S t a r k e - G r e i f s w a l d, wird nach Paris übersiedeln, um als Assistent von Frau C u r i e tätig zu sein.

F r e d e r i c k H e r b e r t G o s s a g e, Chef der Seifenfabrik William Gossage and Sons, starb am 30./6. in Woolton bei Liverpool im Alter von 75 Jahren.

C. D o l l f u ß - G a l l i n e, Direktor der Compagnie des Phosphates in Gafsa, Tunis, starb am 29./6.

P a u l K o e c h l i n, Mitinhaber der Firma Koechlin-Buchy, starb in Mülhausen i. E. im Alter von 56 Jahren.

Prof. Dr. C z a p s k i, Leiter der Firma Zeiß, Jena und Bevollmächtigter der Karl Zeiß-Stiftung, ist in Weimar gestorben.

Prof. J. J a n o v s k y, Fachvorstand an der k. k. Staatsgewerbeschule in Reichenberg, starb im Alter von 57 Jahren.

Ingenieur S i e g f r i e d S i n g e r, Admini-